



Ideen- Sammlung für einen schmetterlingsleichten Frauenkreis im Sommer

Andacht

Mit der Karte oder Poster zum Schmetterlings-
Alphabet und Psalm 104

Postkarten oder Poster zum Schmetterlingsalphabet
erhalten sie über

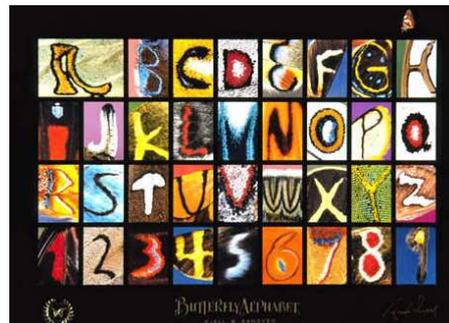
www.interkart.de

Informationen zum Schmetterlingsalphabet:

www.butterflyalphabet.de

Als Folie mit einem Gottesdienstentwurf zur
Sommerzeit erhältlich über

www.gottesdienstinstitut.org



anschließend Informationsteil zu „Schmetterlinge“

Die Schmetterlinge (Lepidoptera) oder Falter bilden mit mehr als 180.000 beschriebenen Arten in 127 Familien und 46 Überfamilien nach den Käfern die zweitartenreichste Insekten-Ordnung. Jährlich werden etwa 700 Arten neu entdeckt. Schmetterlinge sind auf allen Kontinenten außer der Antarktis verbreitet. In Deutschland sind es etwa 3700 Arten.

Der **deutsche Name** „Schmetterling“, kommt vom ostmitteldeutschen Wort *Schmetten* (das heißt Schmand, Rahm), von dem einige Arten oft angezogen werden. Im Aberglauben galten Schmetterlinge gar als Verkörperung von Hexen, die es auf den Rahm abgesehen hatten, worauf auch frühere landschaftliche Bezeichnungen für Schmetterlinge wie *Milchdieb*, *Molkenstecher* hindeuten. Die englische Bezeichnung *butterfly* weist in dieselbe Richtung. Auch *Buttervogel*, *Schmadlecker Lattischvogel* oder *Sommervogel* wird der Schmetterling genannt.

Das Wort Schmetterling setzte sich erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts allgemein durch. Bis dahin wurden sie noch „Tagvögel“ (für Tagfalter) oder „Nachtvögel“ (für Nachtfalter) genannt. Der Begriff Falter hat nichts mit falten (der Flügel) zu tun, sondern kommt von flattern – althochdeutsch *fifaltra* (altenglisch *fifealde*) – wobei die Verdopplung die schnelle Bewegung der Flügel zum Ausdruck bringt. Im Italienischen heißen die Tiere *farfalla*, in Latein heißt *papilio*, französisch *papillon*. Das altgriechische Wort für Schmetterling war „psyche“, gleichbedeutend mit „Hauch, Atem, Seele“.

Die wissenschaftliche Bezeichnung Lepidoptera heißt Schuppenflügler, kommt aus dem Griechischen und beschreibt den Bau der Flügel aus dachziegelartig angeordneten Schuppen.

Schmetterlinge erreichen eine Körperlänge (ohne Flügel gemessen) von 1,5 bis 100 Millimetern. Als größter Schmetterling gilt der Eulenfalter aus Südamerika- Flügelspannweiten von 25 bis 30 Zentimetern. Der Königin-Alexandra-Vogelfalter ist mit Spannweiten von 20 bis 28 Zentimetern der größte Tagfalter. Die kleinsten Falter sind Angehörige der Schopfstirnmotten- Flügelspannweite von nur 1,5 bis 2 Millimetern.

Mit ihren Fühlern können die Schmetterlinge riechen, manche auch tasten, schmecken und Temperaturen wahrnehmen.

Nahezu alle Schmetterlinge ernähren sich von Blütennektar, Pflanzensäften und anderen nährstoffreichen Flüssigkeiten.

Manche Schmetterlingsarten sind „Zugvögel“ über hohe Gebirge (Ursache nicht wirklich geklärt).

„Wirtschaftliche“ Bedeutung: Bestäubung, Seiden-Produktion, menschliche Ernährung (Afrika, Asien-Raupen, Puppen),



Mythologische Bedeutung

Die dreifache Verwandlung (Metarmorphose) des Insekts von Ei – Raupe – Puppen- bzw. Larvenstadium (oft monate- bzw. jahrelang) – zartes, oft kurzes Falterleben (zur Fortpflanzung und Eiablage) ist den Menschen immer geheimnisvoll und symbolträchtig erschienen.

Durch das Verpuppen und Schlüpfen aus dem anscheinend leblosen Kokon nach monatelanger äußerer Ruhe war der Schmetterling in der Antike **das Sinnbild der Wiedergeburt und Unsterblichkeit und ist in der christlichen Kunst noch heute das Symbol der Auferstehung**. Falter und/oder Puppe sind daher auf zahlreichen Grabmalen zu finden.[17] In vielen asiatischen Regionen werden sie als Unglücksbringer und Todesboten angesehen, oft aber auch als Symbol des Neubeginns.

In der griechischen und römischen Mythologie wurde die sterbliche Seele durch Gott von ihrer Totenhülle befreit und konnte sich frei in die Höhe erheben. In mythologischen Darstellungen erscheint sie oft mit Schmetterlingsflügeln.

Ein weiterer Mythos erzählt: „Mit ihrer Schönheit erweckte die Psyche die Eifersucht der Aphrodite, weil sie selbst den Gott der Liebe (Eros) betörte. Der Zephyr brachte sie in ein blühendes Tal, wo sie in einem traumhaft schönen Palast wohnte. Dort traf sie sich jede Nacht mit ihrem Liebhaber, den sie nicht sehen durfte. Doch die Ratschläge, die ihr ihre Schwestern in böser Absicht gaben, erweckten ihre Neugier und sie versuchte mit dem Licht einer Öllampe zu ergründen, wer mit ihr das Bett teilte. Ein Öltropfen fiel auf den Gott, der sofort entflo. Dies war der Ursprung des schrecklichen Schmerzes, der die Psyche nur mit Hilfe des Eros entkommen kann“. Die römische Variante dieses Mythos ist unter Amor und Psyche nachzulesen.

Die Völker **Mittelamerikas** verbanden ebenfalls den Schmetterling und seine Metamorphose mit Mythen. Verschiedene Arten wurden mit verschiedenen Göttinnen oder dem Feuer oder dem Todesboten gleichgesetzt. Schwarze Schmetterlinge galten und gelten noch heute als Todesboten. Auch von den **Indianern Nordamerikas** sind viele Bräuche und Riten bekannt, die mit Schmetterlingen zusammenhängen. Diese mystische Beziehung hat sich teilweise bis in die heutige Zeit erhalten.

Kreatives:

Schmetterlings-Quiz zusammenstellen

Bilder von Schmetterlingen kopieren und (zauberhafte) Fantasie-Namen finden lassen

Basteleien und Tisch- Deko überlegen

Empfehlung zur Weiterarbeit:

Biografie Maria Sybilla Merian – Naturforscherin, Künstlerin - die Schmetterlingsmalerin (Informationen über <http://www.awg.musin.de/facharbeiten/merian/Facharbeit.htm>; <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/maria-sibylla-merian/>; [http://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Sibylla_Merian](http://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Sibylla_Merian;);))

Buchvorstellung „Die Werkstatt der Schmetterlinge“ von Gioconda Belli (Autor), Wolf Erlbruch (Illustrator), Verlag Hammer; Auflage: 5., Aufl. (2000)